

Erfahrungsbericht
University of New South Wales
2006

Ich habe diesen Bericht in vier Teile untergliedert. Der erste Teil behandelt die Vorbereitungen in Deutschland, während ich im zweiten Teil auf meine Ankunft und das Leben in Sydney eingehe. Im Mittelpunkt des dritten Teils steht die fachliche Durchführung des Studiums vor Ort in Sydney. Ich habe mich dazu entschieden bei der Beschreibung der von mir belegten Kurse weniger auf inhaltliche Aspekte als auf die generellen kursübergreifenden Strukturen des Lehrangebots einzugehen, da sich die Inhalte der einzelnen Kurse im Online Handbook der von mir gewählten Universität (University of New South Wales) leicht einsehen lassen. Zudem bin ich der Meinung, dass der Fokus auf allgemeine Aspekte für die Leser dieses Abschlussberichtes bedeutsamer ist als ein inhaltlicher Fokus.

Organisatorische Vorbereitung in Deutschland

Im März 2005 bewarb ich mich um ein Jahresstipendium beim DAAD und um einen Studienplatz an der University of New South Wales (UNSW) über den Direktaustausch meiner Heimatuniversität, der Freien Universität Berlin. Ich erhielt beide Stipendien, was im Endeffekt bedeutet, dass ich vom DAAD monatlich 375 Euro als Lebensunterhalt bekomme und keine Studiengebühren bezahlen muss. Was die Situation bezüglich der Organisation in Deutschland als auch in Australien angeht, befinde ich mich in einer anderen Situation als die meisten Stipendiaten des DAAD, da ich hier in Australien nicht vom International Office betreut werde, welches nur für internationale Studenten zuständig ist, die Studiengebühren bezahlen. Ich werde während meines Aufenthaltes hier in Australien vom Exchange Office betreut, welches sich nur mit Studenten der Partneruniversitäten befasst. Da ich mich über meine Heimatuniversität beworben hatte, erhielt ich mein Certificate of Enrollment (CoE) von der UNSW schon sehr früh, so dass ich mich schon Ende Oktober 2005 um mein Visum kümmern konnte. Vom Antrag bis zur Ausstellung des elektronischen Visums vergingen lediglich 24 Stunden. Mein Visum läuft am 04.01.2007 ab, es gibt aber die Möglichkeit, im Anschluss noch ein

dreimonatiges Touristenvisum zu beantragen, wodurch aber zusätzliche Kosten entstehen würden.

Um das CoE zu bekommen muss man zuerst die OSHC Worldcare Krankenversicherung beantragen. Soweit ich mich erinnern kann, kostet dies circa 30 Dollar pro Monat, wird aber vom DAAD übernommen, wenn die Quittung eingereicht wird. Anfang November ging ich dann schließlich zum Reisebüro, um mich um meinen Flug zu kümmern. Ursprünglich wollte ich von Berlin über Frankfurt nach Sydney fliegen, doch als sich herausstellte, dass das billigste Ticket mit einjähriger Gültigkeit 1300 Euro kosten sollte, entschied ich mich dafür, auch nach Flügen ab Frankfurt zu suchen. Im Endeffekt erhielt ich so ein sehr gutes Angebot mit Emirates für lediglich 980 Euro. Das Gute daran ist zudem, dass die Zugfahrt zum Flug aus dem ganzen Bundesgebiet inklusive ist (Rail & Fly) und ich einen kostenfreien zweitägigen Hotelaufenthalt in Dubai hinzu erhielt. Ich weiß nicht ob es dieses Spezialangebot noch gibt. Es lohnt sich aber durchaus, das mal zu checken wenn es um das Buchen des Flugtickets geht. Soweit ich weiß fliegt Emirates auch ab Düsseldorf und München.

Es war mir ein wichtiges Anliegen, dass ich mir die in Australien besuchten Kurse auch anerkennen lassen kann. Deswegen suchte ich vor meinem Abflug den für die Anerkennung von Studienleistungen im Ausland zuständigen Professor an meinem Institut (für Englische Philologie) auf, um mich diesbezüglich zu informieren. Im Grunde stellte sich heraus, dass meine Aufsätze die von der UNSW festgelegte Wortzahl teilweise bei weitem übersteigen mussten, damit ich mir den Kurs in Deutschland anrechnen lassen konnte. Ich muss sagen, dass sich meine Dozenten an der UNSW sehr hilfsbereit und kooperativ bezüglich der unterschiedlichen Erwartungen meiner Heimatuniversität in Bezug auf die Scheinkriterien gezeigt haben.

Ich kann es nur empfehlen, sich vor dem Aufenthalt in Australien ein Konto bei der Deutschen Bank anzulegen, da beim Abheben von Geld bei der australischen Partnerbank Westpac keine Gebühren anfallen.

Fachliche Vorbereitungen in Deutschland

Nachdem ich von meiner Gastinstitution, der University of New South Wales (UNSW), im Austauschprogramm akzeptiert wurde, bat man mich schon vorab, die

Kurse anzugeben, die ich belegen wollte. Von meiner Heimatuniversität wurde mir mitgeteilt, dass ich höchstwahrscheinlich nur Kurse aus dem Undergraduate Bereich belegen dürfte. In Australien gibt es ein sogenanntes Units of Credit System. Als Austauschstudent ist man als full time Student eingeschrieben und sollte zwischen 18 und 24 Units of Credit pro Semester belegen. An der School of English und der School of Modern Language Studies, an denen ich meine Kurse belegte, hat ein Undergraduate Kurs in der Regel sechs Units of Credit. Normalerweise setzen sich diese Kurse aus einer zweistündigen Vorlesung mit Seminarcharakter und einem einstündigen Tutorium zusammen. Ich belegte vier dieser Kurse, wodurch ich im Enddefekt zwölf Semesterwochenstunden bei 24 Units of Credit hatte.

Wie erwähnt wurde ich von der UNSW schon kurz nach der Zulassung gebeten anzugeben welche Kurse ich im ersten Semester meines Aufenthaltes in Australien belegen möchte. Hierbei sollte ich mit Hilfe eines Präferenzsystems doppelt so viele Kurse angeben als ich im Enddefekt belegen durfte (also 48 Units of Credit anstatt 24). Da das Vorlesungsverzeichnis für mein Studienjahr (2006) noch nicht erschienen war, sollte ich mich am alten Vorlesungsverzeichnis von 2005 orientieren. Aufgrund der mit eingereichten Übersetzung meiner Leistungsnachweise aus Deutschland wurde dann von der UNSW entschieden, welche Kurse ich belegen durfte. Da die meisten der im Jahr 2005 angebotenen Kurse jedoch nicht 2006 offeriert wurden, erhielt ich Zusagen zu Kursen, die in meiner Präferenz eher im hinteren Spektrum angesiedelt waren. Mir wurde jedoch mitgeteilt, dass ich meine Kurswahl noch vor Ort ändern dürfte, was sich im Enddefekt als wahrer Segen erwies. Nach meiner Ankunft wurde ich im Rahmen des Direktaustausches hervorragend vom Exchange Office betreut. Im Rahmen der Einführungswoche hatte ich zwei Tage Zeit meine Kurswahl zu ändern, wobei sich auch die School of English und die School of Modern Language Studies als sehr hilfsbereit herausstellten. Ich würde allen Stipendiaten, die in Kombination mit dem Direktaustausch ihrer Heimatuniversität an die UNSW gehen, nahe legen sich nicht zu große Sorgen zu machen, falls sie nicht in die von ihnen gewünschten Kurse eingeschrieben wurden, da es gut sein kann, dass die gewünschten Kurse zum Zeitpunkt des Stipendiumsanktritts einfach nicht angeboten werden. Falls die Kurse jedoch angeboten werden und man trotzdem nicht eingeschrieben wurde, so kann ich nur zu einem Gespräch mit dem den Kurs leitenden Dozenten raten, da die

Unterschrift des Dozenten meist schon reicht um doch noch in den Kurs zu kommen.

Ankunft und Leben in Sydney

Zimmersuche vor Ort

Vor meinem Abflug nach Australien hatte ich längere Zeit mit dem Gedanken gespielt, mich für den sicheren Weg zu entscheiden und mich schon im Voraus um ein Zimmer über das Study Abroad Office, die Colleges oder die University Apartments zu kümmern. Im Endeffekt habe ich mich dann dagegen entschieden, was ich keine Sekunde bereut habe. Eigentlich sollte ich die ersten Tage während der Zimmersuche bei der Bekannten einer Freundin unterkommen. Leider erhielt ich kurz vor meiner Ankunft in Sydney während meines Aufenthaltes in Dubai eine E-Mail von dieser Bekannten, in der sie mir mitteilte, dass sie sich leider mit ihren Mitbewohnerinnen gestritten und nun selbst keine Unterkunft mehr habe. Für mich bedeutete das also, dass ich bei meiner Ankunft in Sydney kein Dach über dem Kopf hatte. Doch dank des Student Help Desk am Flughafen erübrigte sich dieses Problem ganz schnell, da mir hier ein kleines Zimmer in einer Herberge angeboten wurde, die einer Kirche in der Nähe des Campus angegliedert ist. Für eine Woche kostete mich dieses Einzelzimmer mit Telefon und Schreibtisch 200 Dollar. In einer der umliegenden Backpacker Unterkünfte dürfte ein Bett in einem Mehrbettzimmer sicherlich ein wenig billiger sein, ich fand es aber nicht schlecht für ein paar Dollar mehr mein eigenes Zimmer zu haben. Am gleichen Tag gab es durch das Exchange Office (also nur für Austauschstudenten von Belang) einen kleinen Early Arrivals Empfang, bei dem ich schon viele meiner späteren Freunde und auch meinen zukünftigen Mitbewohner kennen lernte.

Am nächsten Tag ging es dann los mit der Wohnungssuche. In welchen Suburb es einen zieht ist natürlich Geschmackssache. Ich wollte am liebsten in der Nähe der Uni und des Strandes wohnen. Von Norden nach Süden gibt es drei Suburbs die direkt am Strand liegen. Nordöstlich von der UNSW befindet sich der berühmte Suburb Bondi. Soweit ich gehört habe wohnen hier größtenteils Backpacker, Touristen und ausländische Studenten aus Europa. Mit dem Bus braucht man ungefähr 35 Minuten zur Uni, da man unterwegs leider umsteigen muss. Südlich von Bondi befinden sich Bronte und Coogee. Zur Uni dauert es je nach Wohnort nur

circa 15 bis 20 Minuten, da Coogee direkt östlich der Uni liegt. In Coogee wohnen viele Locals und der Strand ist super zum Schwimmen, da die Wellen hier schon an einer vorgelagerten Insel brechen. Viele meiner Freunde haben in Coogee gewohnt und das einzig Negative an diesem Suburb ist, dass es ein wenig teuer ist hier zu wohnen (außer natürlich, man hat Glück bei der Zimmersuche). Südlich von Coogee liegt Maroubra. Hier geht es ein wenig ruhiger zu. Am riesengroßen Strand, der meiner Meinung nach mindestens genauso schön wie Bondi Beach ist, tummeln sich größtenteils Locals und die Zimmer sind ein wenig günstiger. Mit dem Bus braucht man circa 20 Minuten zur Uni. Anfänglich habe ich mich nach Zimmern in Maroubra und Coogee umgesehen. Mit Hilfe des Housing Office der UNSW und des Internets ergaben sich eine Vielzahl von Zimmerangeboten. Es ist wichtig früh mit der Suche anzufangen. Einige der Zimmer waren ziemlich überteuert. Es lohnt sich also immer ein wenig länger zu suchen, da man mit ziemlicher Sicherheit ein tolles Zimmer finden kann. Im Endeffekt fand ich in Randwick, direkt an der Uni, in einem Haus mit zwei australischen und einem holländischen Mitbewohner ein tolles Zimmer für 135 Dollar in der Woche. Randwick ist der Suburb, der sich westlich an Coogee anschließt. Hier gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten und den "Spot", eine tolle Strasse mit vielen leckeren Restaurants. Wenn ihr viele Australier kennen lernen wollt, dann kann ich Euch nur empfehlen mit Australiern zusammenzuziehen, da es in der Uni gar nicht so leicht ist dicke Freundschaften mit ihnen zu knüpfen, da die meisten noch bei ihren Eltern und meistens in den weit entfernten westlichen Suburbs wohnen. Ein weiterer Weg, um Freundschaften mit Australiern zu knüpfen, ist das Eintreten in einen der zahlreichen Social Clubs der UNSW.

Wohnen in Colleges, University Apartments oder über Zimmer des Study Abroad Office

In einer von der Universität organisierten Unterkunft zu wohnen ist natürlich wesentlich bequemer, meistens aber auch teurer. Über die Preise in den Colleges weiß ich nur sehr wenig. Lediglich eine Freundin von mir hat in einem College, dem Shalom College gewohnt, und zahlte dort 400 Dollar pro Woche, was ungefähr 1000 Euro im Monat entspricht. Obwohl sie dreimal am Tag eine Mahlzeit erhielt scheint mir dieser Preis unverhältnismäßig hoch zu sein.

Viele meiner Freunde wohnten entweder in den Barker und Mulwarree Apartments oder in Wohnungen des Study Abroad Office. Die Mulwarree Apartments liegen ungefähr 15 Minuten Fußweg von der UNSW entfernt. Man teilt sich eine Wohnung mit vier anderen Studenten, wobei man aber sein eigenes Zimmer hat. Ich fand den Preis von circa 130 Dollar pro Woche für die Mulwarree Apartments durchaus angemessen. Hätte ich mich für eine im Voraus organisierte Unterkunft interessiert, so wäre meine Entscheidung wahrscheinlich auf ein Zimmer in den preisgünstigen Mulwarree Apartments gefallen. Die Barker Apartments befinden sich direkt auf dem Campus und sind ein wenig teurer. Der Preis liegt hier bei circa 155 Dollar pro Woche. Die Zimmer in den Wohnungen des Study Abroad Office scheinen derzeit ziemlich teuer zu sein. In meiner Strasse befindet sich zwei Häuser weiter ein Grundstück des Study Abroad Office, in dem ein Einzelzimmer pro Woche fast 30 Dollar mehr kostet, als ich zahle. Die Zimmer in Coogee sind noch teurer als die in meiner Gegend. Größtenteils wohnen in den Häusern des Study Abroad Offices Studenten aus den USA.

Die Einführungswoche für Austauschstudenten

Die Betreuung des Exchange Offices während der Einführungswoche eine Woche vor Kursbeginn war wirklich großartig. Montags und dienstags gab es am Vormittag informative Veranstaltungen über das Leben und Studieren an der UNSW, nachmittags gab es dann gemeinsame Ausflüge, während derer man die übrigen Teilnehmer näher kennen lernen konnte. Am Donnerstag und Freitag hatte man dann genügend Zeit, um bei Bedarf seine Kurse unter intensiver Betreuung zu wechseln. Im Allgemeinen hat man es, was die Kurswahl angeht, als Austauschstudent sehr leicht. Im ersten Semester habe ich Undergraduate Kurse in Englisch und Linguistik belegt, im zweiten Semester belege ich nun Dank der Unterstützung eines meiner Linguistikdozenten Kurse im Postgraduate Bereich in Applied Linguistics, die für meinen zukünftigen Beruf als Englischlehrer sehr nützlich sind. Leider kann ich hier nichts über die Betreuung der International students sagen, da ich ja ausschließlich vom Exchange Office betreut wurde. Ich kann jedoch allen empfehlen am Kennenlernwochenende teilzunehmen, welches vom International Office angeboten wird, da man hier noch mal die Möglichkeit hat neue

Freunde kennen zu lernen. Zudem bietet das International Office auch während des Semesters regelmäßig Ausflüge an, die durchaus interessant klingen.

Lebensverhältnisse in Sydney

Ich habe während meines Aufenthaltes in einer Wohngemeinschaft mit zwei Australiern und einem Kanadier gewohnt und kann das Zusammenleben mit Australiern und anderen internationalen Studenten nur empfehlen, da man so sehr einfach erste Freundschaften knüpfen kann und es preiswerter ist als in den Colleges und Wohnheimen auf und um den Campus.

Im Allgemeinen sind die Lebenshaltungskosten höher als in Berlin. Für die Miete habe ich monatlich circa 375 Euro bezahlt und lag dabei preislich im Mittelfeld. Strom und Gas sind bei diesem Preis noch nicht inklusive, wobei die Kosten hierfür niedriger sind als in Deutschland. Lebensmittel im Supermarkt sind auch etwas teurer, wobei sich die Diskrepanz zu Deutschland vor allem bei Obst, Gemüse, Milchprodukten und Fleisch niederschlägt, die in Sydney wesentlich teurer sind als in Deutschland. Das Essen in Restaurants und Schnellimbissen ist ungefähr genauso teuer wie in Deutschland. Es gibt eine große Zahl an Restaurants und viele verschiedene Küchen, sodass einem beim Essengehen wirklich nicht langweilig werden kann. Mein Lieblingsrestaurant hieß Chat Thai und befindet sich in Coogee. Hierbei handelt es sich um einen sehr leckeren und preiswerten Thailänder.

Fachliche Durchführung vor Ort

Nachdem die Formalitäten der Kurswahl vor Ort in Australien geklärt waren, belegte ich im ersten Semester drei Undergraduate Kurse im Fachbereich Linguistik der School of Modern Languages und einen Undergraduate Kurs an der School of English. Vom Anspruch her ähnelten sich alle von mir im ersten Semester besuchten Kurse sehr. Während der zweistündigen Vorlesung wurde das jeweilige Thema der Woche behandelt, zu dem einzelne Studenten dann im Tutorium Referate hielten. Zu jedem Kurs gab es einen Reader, in dem meistens die gesamte nötige Literatur zu finden war. Mir fiel auf, dass das System im Undergraduate Bereich doch sehr verschult ist. Leistungsnachweise wurden meistens in Form von Aufsätzen, Abschlusstests und Referaten erbracht. So musste ich für zwei der

Kurse im ersten Semester jeweils zwei Aufsätze und ein Referat halten, für einen weiteren so genannte Problem Sets lösen und einen Abschlusstest schreiben. Vom Niveau her nahmen sich die Kurse wenig von denen die ich zuvor in Deutschland besucht hatte, wobei der Arbeitsaufwand aufgrund mehrerer Leistungsnachweise pro Kurs etwas höher ist als an meiner Heimatuniversität. Da ich jedoch nicht mehr als vier Kurse (24 Units of Credit) belegen durfte, verbrachte ich im Endeffekt weniger Zeit in Kursen als ich es zuvor in Deutschland getan hatte.

Es war mir von vornherein sehr wichtig, dass mir die in Australien erbrachten Studienleistungen in Deutschland angerechnet werden würden. Deswegen kann ich jedem raten schon vor dem Abflug mit dem jeweilig zuständigen Professor für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen zu reden. Für die Anerkennung als Hauptseminarschein gibt es häufig relativ strenge Richtlinien. So musste ich ein oder zwei Aufsätze mit insgesamt mindestens 7000 Wörtern schreiben, wobei ich dies nur in einem Kurs tun durfte, der für das dritte oder vierte Studienjahr angeboten wird und mindestens 30 Kontaktstunden im Semester hat. Auch hier erwiesen sich die Dozenten der UNSW wieder als sehr kooperativ und hilfsbereit. Anstatt zwei Aufsätzen von 2000 bis 2500 Wörtern durfte ich die Wortzahl der Aufsätze zu meinen Bedürfnissen ausdehnen.

Im zweiten Semester gestaltete sich meine Kurswahl anders als im ersten Semester. Eine der Dozentinnen des ersten Semesters war zeitgleich auch die Koordinatorin des Master Programm für Linguistik an der School of Modern Languages. In Gesprächen mit ihr erfuhr ich, dass ich aufgrund meines fachlichen Wissens auch durchaus Postgraduate Kurse belegen dürfte wenn ich wollte. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Dozenten der Postgraduate Kurse und einer Empfehlung seitens der Koordinatorin der Postgraduate Kurse war es mir also auch möglich diese Kurse zu belegen, obwohl man mir vor meiner Abreise beim Auslandsamt der Freien Universität Berlin gesagt hatte, dass es relativ unwahrscheinlich sei, dass ich andere Kurse als die im Undergraduate Bereich besuchen dürfte. Auch hier kann ich wieder jedem raten sich mit den zuständigen Dozenten einfach mal zu unterhalten um herauszufinden ob die Teilnahme an den durchaus anspruchsvolleren Postgraduate Kursen denn möglich ist.

Strukturell sind Postgraduate Kurse anders aufgebaut als die schon beschriebenen Undergraduate Kurse. Anstatt drei Stunden in der Woche trifft man sich nur zu zwei Stunden in seminarähnlicher Atmosphäre. Die an dem von mir besuchten

Department angebotenen Postgraduate Kurse hatten jedoch acht anstatt sechs Units of Credit, und das bei einer geringeren Kontaktstundenzahl. Da jedoch von den Studenten mehr Arbeit außerhalb des Kurses bei der Vorbereitung erwartet wird, gleicht sich das aufzubringende Arbeitspensum an das der Undergraduate Kurse an. Die Studenten im Postgraduate Bereich haben bereits, wie der Name schon sagt, ein abgeschlossenes Universitätsstudium hinter sich und sind dementsprechend älter und erfahrener. Im Gegensatz zu den Undergraduate Kursen setzt sich die Studentenschaft zu einem sehr großen Teil aus internationalen Studenten zusammen. So kamen in einem der von mir besuchten Kurse lediglich drei der 20 teilnehmenden Studenten aus Australien.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass die Zeit in Australien für mich akademisch und persönlich ein voller Erfolg war. Zudem möchte ich mich beim DAAD und beim Auslandsamt der Freien Universität bedanken, deren Unterstützung für meinen Aufenthalt in Australien sehr hilfreich und wichtig war. Ich wünsche allen zukünftigen Stipendiaten eine wunderschöne Zeit in diesem sonnigen, offenen und multikulturellen Land.